

dishmentéi. Ob auch im Indic., weiss ich nicht; wenn nur im Conj., so wäre dies ein Beispiel mehr für die Erscheinung, dass der Coniunctiv solche, von denen des Indic. sich scharf abhebende Formen besonders gerne anwendet.

Auch im Ostfriaulischen, in der Mundart von Cormons (nach Gartner's Material) greift *ic* (*ilj*) kaum über seine Grenzen hinaus. Das *i* erscheint hier theils als *e*, theils als *i*: *plícare* **nivicare* **mirabiliare* ergeben *pleá nevéá maraveá*. Die Endungen des Präs. Indic. sind:

-*éyi* (= *ei* = *ic*, -*i* = -*o*, *y* eingeschoben)

-*éš* (*i[c]as*)

-*e* (= *é* = *i[c]a-t*)

-*iñ* (tonloses *e* vor *i* zu *i*)

-*eš* (*i[c]atis*)

-*iñ* (*i[c]ant*)

Masticare *carricare* **bapticare* haben dagegen *i*: *maštiá tyariá batiá*; das Präs. wie oben, nur *i* statt *e*; *maštú maštúš maštúe* u. s. w. Ebenso: *žglisiá* ‚gleiten‘, wo *i* = *ic* (vgl. *slisegar* in nordital. Mundarten), wohl auch *štrisiá*, gleichsam *štriscicare*. Nur *štrigiá* (*g* = dtsh. *g*) ‚striegeln‘ gäbe Anlass zu einem Zweifel; es kann *štriglicare* sein, oder aus *štriglaré štrigljare* wird *štrigiá*, und das eigentlich halb consonantische *i* wird als echt vocalisch gefühlt und nach dem Muster von *maštiá* flectirt: *štrigú* statt -*ig*-. In letzterem Falle hätten wir ein vereinzelt Beispiel von Tonlosigkeit des ursprünglichen Stammes durch Einfluss der -*ic*-Verba.

ITALIENISCHE MUNDARTEN.

Istrien. In der Mundart von Rovigno begegnet man, wie ich aus Aufzeichnungen des Dr. A. Ive entnehme, zahlreichen Verben der *A*-Coniug., welche ihr Präsens nach folgendem Paradigma bilden:

Indic. *saman-i-o*

saman-i-i

saman-i-a

saman-émo

saman-ide

saman-i-a

Conj. *saman-i-o*

saman-i-i

saman-i-o

saman-émo

saman-ide

saman-i-o

Imperf. 2. Sing. *saman-i-a* 2. Plur. *saman-ide*